



NEWSLETTER OKTOBER 2013

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: „Der Deutsche Mann ermattet nicht, wenn Gefahren ihn umtoben!“
Interdependenzen von Geschlecht, Ethnizität und Klasse in der Geschichte der Deutschen in Polen
im 19. und 20. Jahrhundert - Siegen 03-05/10

Die Tagung nimmt die Geschichte der Deutschen in Polen im 19. und 20. Jahrhundert mit den Perspektiven der Geschlechtergeschichte und der postkolonialen Studien in den Blick und möchte auf diese Weise die Vielfalt der Konflikt-, aber auch Koexistenzsituationen beschreiben und zu einem ausgewogeneren Bild der Selbst- und Fremdbeschreibung sowie der Handlungsmöglichkeiten von historischen Akteuren und Kollektiven in einem sprachlich und konfessionell heterogenen Umfeld kommen. [Mehr dazu.](#)

Symposium: A European Strategy for Gender Equality.
Tackling Discrimination in the Workplace and Beyond - Brussels 09/10

Despite countless legislative efforts, gender discrimination continues to exist in Europe at all levels: be it an unspoken social norm, a pay gap, or even physical violence and harassment, figures are still high across Europe. The main findings of the 2010 Background document to the European Commission's 2010-2015 Strategy for Equality between Women and Men shows that although women's participation in the labour market has approached 60% on average in the EU, 31.5% of them are working part-time – while only 8.5% of men do. The gender pay gap decreased in the last decade, but nevertheless remains high at 12.1 percentage points. According to statistics, women have lower pensions than men, they are more likely to suffer from poverty and they account for less than 30% of managerial positions. [More information.](#)

Tagung: Jenseits der Eindeutigkeit – Beyond the Univocal - Berlin 17-19/10

Das DFG-Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“ der Humboldt-Universität zu Berlin hat seit 2005 eine Vielzahl von innovativen Forschungsprojekten gefördert und die Debatten der Genderforschung wesentlich bereichert. Im Jahr 2013 wird das Kolleg mit dem Auslaufen der zweiten Förderphase enden. Dies ist der Anlass für die internationale Konferenz „Jenseits der Eindeutigkeit“. Sie greift zentrale Forschungsfragen der aktuellen internationalen Geschlechterforschung auf und führt sie auf innovative Weise weiter. Sie präsentiert im Dialog mit renommierten Wissenschaftler/innen zentrale Forschungsergebnisse des Graduiertenkollegs auf den Feldern der geschlechtlichen Codierung des Wissens und seiner Visualisierungen, der Interrelationen zwischen Individual- und Kollektivkörper sowie der Interdependenz von Geschlecht mit anderen Differenzkategorien. [Weitere Informationen.](#)

Tagung: Geschlecht, Migration und Arbeit (1800-1945) - Bielefeld 18/10

Migration, Arbeit und Geschlecht in ihren verflochtenen Zusammenhängen sind heute sowohl politisch als auch gesellschaftlich breit diskutierte Fragen. Die Kategorien Geschlecht und Ethnizität strukturieren diese Themenfelder maßgeblich. Migration war nicht erst im 19. und 20. Jahrhundert Ergebnis, sondern auch Ausgangspunkt gesellschaftlichen Wandels und der Herstellung von Differenzen. In der Forschung geraten erst in den letzten Jahren geschlechterhistorische Fragestellungen vermehrt in den Blick. Diese notwendige Perspektivenerweiterung ist dabei noch kaum mit transnationalen und postkolonialen Ansätzen verbunden worden, obwohl sie ermöglichen, Fragen nach Arbeit und Migration in ihrer Vielschichtigkeit und Komplexität zu untersuchen.

Auf dem Studientag des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung werden interdisziplinäre, intersektionale und postkoloniale Perspektiven der gegenwärtigen Geschlechtergeschichte auf Migration und Arbeit zwischen 1800 und 1945 anhand von aktuellen Forschungsprojekten diskutiert. [Nähere Informationen.](#)

Veranstaltung: „Und das ist auch gut so!“
Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule - Berlin 22/10

Schule verändert sich zunehmend zu einem Ort, an dem sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zum Thema wird. Mehr und mehr Schüler_innen, Lehrkräfte sowie Akteur_innen der außerschulischen Bildungsarbeit und der Politik setzen sich für die Sichtbarmachung von vielfältigen Lebensweisen und für ein tolerantes und respektvolles Miteinander ein. Auch wissenschaftliche Studien bestätigen: Je mehr Jugendliche über die Lebenswelten von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter* Menschen (LSBTI) wissen, desto eher kann ein demokratisches Bewusstsein geschult und Homophobie sowie Trans*phobie entgegengewirkt werden. [Mehr dazu.](#)

Symposium: Gendered Spaces – Spatialized Gender.
Synthese und Perspektiven der Konstitution von Raum und Geschlecht - Kassel 24-26/10

Raum ist überall. Ebenso wie die Kategorie Geschlecht ist er präsent in Alltag und Wissenschaft. Hierzu trugen vor allem die Institutionalisierung der Geschlechterforschung sowie der sogenannte spatial turn bei, die das Potential sozialkonstruktivistischer Konzeptionen von Raum und Geschlecht gegenüber naturalistischen Ansätzen verdeutlichten.

Die Tatsache, dass mittlerweile die Rückbindung an materielle Gegebenheiten wieder stärker betont wird, ist nicht nur als Gegen-, sondern vielmehr als Weiterentwicklung der Dekonstruktion naturalistischer Gender- und Raumkonzeptionen zu verstehen. Nicht nur aus der vergleichbaren Ausgangslage, sondern insbesondere aus den sich bedingenden Aspekten der Generierung sozialer Ordnungsmuster wird augenscheinlich, dass Raum nicht ohne Geschlecht zu denken ist und vice versa.

Die Wechselwirkungen von Raum und Geschlecht und die damit einhergehenden Machtverhältnisse und sozialen Positionierungsprozesse sind in ihren reziproken Bedingtheiten bisher allerdings weitestgehend eine Leerstelle geblieben. [Weitere Informationen.](#)

Tagung: Ambivalenzen der Normativität in feministisch-kritischer Wissenschaft - Marburg 25-26/10

Im Oktober 2013 veranstaltet das Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung eine Workshop-Tagung, die sich mit dem Verhältnis von Normativität und feministischer Wissenschaft auseinandersetzt. Ausgangsüberlegung ist, dass Wissenschaft in kritisch-feministischer Perspektive in einer zwiespältigen Weise auf Normativität bezogen ist: Zum einen problematisiert sie jede Normativität, indem sie unhinterfragte Denkvoraussetzungen und Zielorientierungen radikal dekonstruiert und auf ihren (potentiellen) Geschlechter-Bias hin untersucht. Zum anderen ist ihr herrschafts- und dominanzkritisches Erkenntnisinteresse selbst normativ. Mit dieser Ambivalenz will sich die Tagung des Marburger Genderzentrums aus interdisziplinärer Perspektive auseinandersetzen. [Nähere Informationen.](#)

Konferenz: Gleichstellung der Geschlechter im ESF. Europäisches Leitbild und bundesweite Perspektiven - Berlin 05/11

Die Konferenz richtet sich an Akteurinnen und Akteure des Europäischen Sozialfonds, der Arbeitsmarkt- und Gleichstellungspolitik, an Forschungsinstitutionen und an die Sozialpartner.

Zum Abschluss der nunmehr fast fünfjährigen Aktivitäten der Agentur für Gleichstellung im ESF laden wir Sie ein, die Fortschritte und Erfahrungen gemeinsam kritisch zu würdigen. Wir möchten mit Ihnen Bilanz ziehen, praxiserprobte Ansätze vorstellen – auch aus Polen, Schweden und Spanien – und elementare Inhalte der Gleichstellungspolitik auf ihre Anwendung im ESF hin diskutieren.

Das Leitbild der Agentur für Gleichstellung im ESF ist die gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen und Männern – wie es die Europäische Kommission in ihrer Gleichstellungsstrategie formuliert. Welche Impulse und Aktivitäten der ESF, trotz seiner begrenzten Reichweite, hierzu entfalten kann, wird neben weiteren Ergebnissen Gegenstand der Konferenz sein. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Wandel und Kontinuität heteronormativer Geschlechterverhältnisse - Hamburg 14-16/11

Mit dem Konzept der Heteronormativität rückt Heterosexualität als Machtverhältnis und als Norm der Geschlechterverhältnisse, welche die klare Unterscheidbarkeit zweier (nicht nur sexuell) aufeinander bezogener und einander ergänzender Geschlechter reguliert, seit einigen Jahren zunehmend in den Blick feministischer Analysen. Heteronormativität wirkt nicht allein durch die hierarchisierende, normierende und disziplinierende Produktion soziosexueller Subjektpositionen und Begehrensformen, sondern strukturiert Alltagspraxen, ökonomische Verhältnisse und gesellschaftliche Institutionen wie Recht, Ehe, Familie, Verwandtschaft und wohlfahrtsstaatliche Systeme. Gegenwärtig, so die These, lassen sich sowohl Beharrungs-, (Re)Traditionalisierungs- und (Re)Naturalisierungstendenzen heteronormativer Strukturierungen als auch folgenreiche Veränderungen ihrer Wirkungsweisen ausmachen. [Nähere Informationen.](#)

Auftaktveranstaltung: Netzwerk „Männer und Grundschullehramt – Gender und Diversität in der Grundschule“ - Hildesheim 20/11

Nur wenige Männer arbeiten als Grundschullehrer: In Niedersachsen sind 10,2 % der Grundschullehrkräfte männlich (Stand 2011). „Vielfalt im Klassenzimmer“ bezieht sich nicht nur auf eine zunehmende Vielfalt unter den Schüler_innen, der es auf dem Weg zu einer inklusiven Schule zu begegnen gilt, sondern auch auf eine Vielfalt der Lehrer_innen. Das Projekt „Männer und Grundschullehramt“ der Universität Hildesheim initiiert bereits seit 2010 Maßnahmen, um das Studien- und Berufsfeld stärker für Männer zu öffnen.

Weshalb ist ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in der Grundschule wichtig? Welche Maßnahmen sind in diesem Kontext geeignet? Wie kann dabei eine Zusammenarbeit zwischen Schulen, Schulbehörden und Universitäten gestaltet werden? [Weitere Informationen.](#)

Conference: The Material Side of Marriage. Female Goods and Women's Economic Role in the Domestic Sphere in Greek, Roman and Byzantine Times - Rome 21-23/11

We propose to study women's economic role in the domestic sphere focusing on the domestic economy, marriage and family in Greek, Roman, and Byzantine times at a three-day intl. conference held at Villa Lante on Gianicolo (Institutum Romanum Finlandiae) in Rome, Italy. In practice the themes will include a wide variety of practices that materialize the gendered economies of the ancient Mediterranean cultures, from betrothal and dowry practices, material goods in the domestic context, division and maintenance of resources, women's economic contribution to the household and inheritance and gift giving practices. [Read more.](#)

Conference: Childhood and Migration. Gendered and generational perspectives - Vechta 05-06/12

The conference aims to examine children and their opportunities for development in different countries and regions, to situate this examination within a migration perspective, and to interrogate in particular the impact of gender and generations on the realization of children's rights to participation and self-determination. On the one hand, this will contribute to the development of the fields of childhood and migration research the intersection of which has received little systematic inquiry. On the other, the theoretical focus on gender, generation and children's rights aims to illuminate both children's migration processes and the impact of these processes on notions of childhood and generational orders. In these dynamics gender is particularly important because migration processes have different consequences for girls and boys. Indeed, empirical evidence suggests that in the context of transnational migration gender can become a volatile element in parents' child-rearing strategies. In addition, other impacts of migration, including poverty, affect girls and boys differently. Further empirical studies have shown that girls do not have the same rights as boys to participate in migration in particular when migration is for education. [More information.](#)

PhD-Course: Theorizing Queer Temporalities - Gothenburg, Sweden 16-18/01/14

This InterGender course will focus on the recent body of work on temporality in queer studies. The course will discuss key queer theoretical texts on temporality (by authors such as Elizabeth Grosz, Heather Love, Lee Edelman, Judith Halberstam, José Muñoz, Elizabeth Freeman) and consider these alongside a number of cultural texts and examples (including literature, film, live performance, art) concerned with queering time (or the queerness of time). Our sessions will be concerned with the theoretical frameworks which have informed recent debates on queer temporality (and also those which have remained in the background) as well as the methodological and conceptual issues of moving between theoretical and cultural readings.

We will ask questions about what we might mean by 'temporality' and 'queer' and consider what norms of temporality queer is supposedly challenging. Moreover, the course will bring queer work on temporality into dialogue with feminist debates about the politics of time and our affective investments in narration and story-telling. We will explore how and why feminist approaches to temporality are different/similar to queer ones and consider why we might want to bring them into dialogue with each other.

[Read more.](#)

Das Symposium „Art Affects – Politik der Gefühle“ ist Teil eines transdisziplinären, trinationalen Kultur-Science-Karussells, das Gefühlslagen in Kunst, Literatur und Wissenschaft zusammenführt. Aus einer Gender-Perspektive werden zentrale Themen der bisher vor allem in den USA verankerten „Affect Studies“ aufgegriffen und weiterentwickelt: Welche Rolle spielen Affekte in der Entstehung und Konsolidierung von als privat bzw. öffentlich konzipierten Praxen sowie von sozialen Bewegungen? Wie werden Affekte sexualisiert? Welche materiell-körperlichen Implikationen haben Affekte? Und wie sind kulturelle Archive mit Affekten durchsetzt? [Mehr dazu.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Doing Masculinities. Von Männlichkeitskonzeptionen zu männlichen Diskursfeldern im Mittelalter

Für die Moderne sind inzwischen viele Aspekte von Männlichkeit diskutiert und angeforscht worden: vom männlichen Blick des Künstlers, künstlerischen Blicken auf junge Männer über die Macho-Rollen im amerikanischen Western und bei James Bond bis hin zur soldatischen Männlichkeit des Wehrmachtssoldaten und ihrer Kehrseite, den physischen und psychischen Kriegsinvaliden mit spezifischen Erinnerungen an männliche „Heldenstücke“ wie Gräueltaten und Geiseler-schießungen.

Es erscheint reizvoll, einige dieser Konzepte, die mitunter von der Mediävistik und Frühneuzeitforschung entwickelt worden waren, erneut auf mittelalterliche Zusammenhänge anzuwenden sowie auch weiterhin nach genuin mediävistischen Männlichkeitsthemen zu fragen. Diese Rückbindung erscheint umso sinnvoller, als angesichts der vielfältigen und fruchtbaren Einzelstudien zu Männlichkeiten inzwischen auch die ersten konzeptuellen Meilensteine wie die „hegemonialen Männlichkeiten“ Robert Connells ins Wanken geraten sind. [Nähere Informationen.](#)

CfP: Transmortale V – Neue Forschungen zu Sterben, Tod und Trauer

Alle Epochen und Kulturen zeigen, dass der Tod nicht nur die Toten betrifft, sondern vor allem die Lebenden. Für die Wissenschaft bedeutet das, dass alle Fächer und Forschungsfelder, die sich mit den Menschen und dem Leben beschäftigen, auch Berührungspunkte mit dem Tod, dem Abschied oder der Endlichkeit haben.

Die Themen Sterben, Tod und Trauer rücken seit einigen Jahren immer mehr in den Fokus der fächerübergreifenden Forschung. Disziplinen wie die Archäologie, Ethnologie, Volkskunde/Kulturanthropologie oder Kunstgeschichte beschäftigen sich seit jeher mit Gräbern und Begräbnisplätzen. Inzwischen interessieren sich jedoch ganz unterschiedliche Disziplinen für den Wandel der Trauer- und Bestattungskultur wie z.B. die Soziologie, Psychologie, aber auch Geschichte, Geschlechterforschung und Medienwissenschaften. [Weitere Informationen.](#)

CfP: Writing Women's Lives. Auto/Biography, Life Narratives, Myths and Historiography

The symposium calls for papers from a broad, interdisciplinary field of women's life writing including biography and autobiography, letters, diaries, memoirs, family histories, case histories and other ways in which women's lives have been recorded. The call is open to various genres and national, regional and global cultural traditions of women's life writings as well as to papers on the related areas of women's oral traditions, oral history research, testimonies, and the representation of women's lives in all possible verbal and non-verbal art forms, such as documentaries, video, art, etc. [More information.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Gutachterinnen in Brüssel

Alle Anträge im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm werden im Peer Review-Verfahren evaluiert. Wegen der großen Zahl an Ausschreibungen gibt es jedes Jahr einen Bedarf an mehreren tausend Gutachterinnen und Gutachtern. Die Europäische Kommission ruft Expertinnen und Experten explizit dazu auf, sich zu registrieren. [Nähere Informationen.](#)

Promotionsstipendien

Die Alice-Salomon-Hochschule Berlin vergibt zur Nachwuchsförderung von Frauen in der Wissenschaft ab dem 01.01.2014 (vorbehaltlich der Genehmigung des Hochschulhaushalts) im Rahmen des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre mehrere Alice-Salomon-Stipendien zur Vorbereitung oder Fortführung eines Promotionsvorhabens. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Wissenschaftliche/r Projektleiter/in in Paris

Das Deutsche Historische Institut Paris sucht zum 1.1.2014 oder nach Vereinbarung und befristet für vier Jahre eine/n wissenschaftliche/n Projektleiter/in (TVöD 13) mit einem Forschungsschwerpunkt „Familie und Ehe in der Frühen Neuzeit“. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

The International Max Planck Research School for Moral Economies of Modern Societies (IMPRS Moral Economies) at the Max Planck Institute for Human Development, Berlin, Germany, under the direction of Prof. Dr. Ute Frevert seeks applicants for 6 PhD scholarships starting October 2014. Highly motivated M. A. (respectively M. Phil. or equivalent) graduates in history or a related field with an outstanding academic record and a strong interest in the relevant topics are encouraged to apply for a PhD scholarship from November 1st - December 1st, 2013. Detailed Information on the Application Procedures can be found [here](#).

NEUERSCHEINUNGEN

Mode. Theorie, Geschichte und Ästhetik einer kulturellen Praxis

Mode – das ist weit mehr als bloß Kleidung. Das Buch entwickelt eine aktuelle und in dieser Form lange überfällige Theorie der Mode: Es macht Mode sowohl als Teil der materiellen Kultur wie auch als Ergebnis kulturellen und ästhetischen Handelns verstehbar. Die Rolle der Mode für die Konstitution von kulturellen und individuellen Identitäten wird analysiert, ihre Qualität als soziales Zeichensystem oder ihre Bedeutung als Wirtschaftsfaktor von globaler Dimension. Und schließlich gerät Mode auch als Kunstform in den Blick – als Spiel mit ästhetischen Möglichkeiten, das unseren Alltag in ungeahnten Ausmaßen prägt und durchdringt.

Das Buch bietet eine Grundlage der Beschäftigung mit Mode in der akademischen Lehre und Forschung, in der Aus- und Weiterbildung in Modedesign und Modemanagement sowie in den Kultur- und Theaterwissenschaften. (Gertrud Lehnert: Mode. Theorie, Geschichte und Ästhetik einer kulturellen Praxis, Bielefeld: Transcript 2013.)

Zum Subjekt der Gene werden

Nicht zuletzt die Debatte um Angelina Jolie im Frühjahr 2013 zeigte: Die medizinische Erforschung genetischer Krankheitsursachen verspricht heute individuelles Risikomanagement. Jede und jeder könne sich durch Gentests über eigene Dispositionen informieren und ein entsprechendes präventives Gesundheitshandeln entwickeln. Andrea zur Nieden problematisiert diese Entwicklung. Ihre Analyse medizinischer Praktiken und Diskurse um Brustkrebsgene wird ergänzt durch Interviews mit betroffenen Frauen, denen sich ein fragwürdiges Handlungsspektrum bis hin zur prophylaktischen Entfernung von Brust und Eierstöcken eröffnet. In der Studie werden Theoreme Adornos und Foucaults mit qualitativen Forschungsansätzen vermittelt, um so gesellschaftliche Phänomene in individuellen Äußerungen aufzuspüren. (Andrea zur Nieden: Zum Subjekt der Gene werden. Subjektivierungsweisen im Zeichen der Genetisierung von Brustkrebs, Bielefeld: Transcript 2013.)

Paarbeziehungen sind ein zentraler Ort, an dem Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern (re-)produziert, kompensiert oder verringert werden – im Sinne eines *doing couple, doing gender* und *doing (in-)equality*. Zudem spiegeln sich in und zwischen Paaren Klassen-, Schicht- und Milieuunterschiede, etwa in der PartnerInnenwahl, in der Positionierung auf dem Arbeitsmarkt, in Bevorzugungen und Benachteiligungen durch sozial- und familienpolitische Regelungen oder in der Artikulation und praktischen (Nicht-)Einlösung von Egalitätsnormen. Die Ungleichheits- und die Paarsoziologie treffen sich dabei vor allem in den Dimensionen der Produktion und Reproduktion, womöglich auch in Kompensierungen oder Verringerungen sozialer Ungleichheiten innerhalb von Paaren und zwischen Paaren. Das Sonderheft versammelt aktuelle Studien, die sich mit „Paaren und Ungleichheit(en)“ befassen, entlang der Schwerpunkte „Geschlechter(un)gleichheiten, Paarfindungen, Paarbindungen“, „Paarbeziehungen und Erwerbsarbeit“ und „Paarbeziehungen und Elternschaft.“ (Alessandra Rusconi/Christine Wimbauer/Mona Motakef/Beate Kortendiek/Peter A. Berger (Hrsg.): GENDER. Sonderheft 2: Paare und Ungleichheit(en) – Eine Verhältnisbestimmung, Opladen: Budrich 2013.) Das Inhaltsverzeichnis kann [hier](#) eingesehen werden.

Krise, Kritik, Allianzen

Der Band diskutiert einerseits die Frage, was im Fokus aktueller Krisendebatten ist und zeigt andererseits, welche Blindstellen diese Debatten enthalten. Es geht um eine sozialtheoretische und soziologische Schärfung des Krisenverständnisses und den Beitrag, den eine arbeits- und geschlechtersoziologisch informierte Perspektive in diesem Zusammenhang leisten kann. Deutungen, wie „Vielfachkrise“, „Reproduktionskrise“, „Krise des Geschlechterverhältnisses“, „Krise der Männlichkeit“ werden nach ihrem Erklärungswert befragt und soziale Betroffenheiten wie akteurspolitische Herausforderungen sichtbar gemacht. (Hildegard M. Nickel/Andreas Heilmann (Hrsg.): Krise, Kritik, Allianzen. Arbeits- und geschlechtersoziologische Perspektiven, Weinheim: Beltz Juventa 2013.)

Euer Schweigen schützt Euch nicht

„Euer Schweigen schützt Euch nicht“ - Ein Aufruf zu Sprache und aktivem Handeln, der dringlicher nicht sein könnte. Wie viele der Appelle, Schriften und Aufrufe Audre Lordes war er prägend für die (internationale) Frauenbewegung und besonders für die Bewegung Schwarzer Frauen. Das rückhaltlose Ausloten von Sexismus, Rassismus, Homophobie und Klasse machen Audre Lorde auch zwanzig Jahre nach ihrem Tod zu einer der einflussreichsten Kämpferinnen für die Rechte Schwarzer Frauen. Der soziale Unterschied war für sie die treibende, kreative Kraft zu handeln und zu verändern. Ihre Essays, Gedichte, Vorträge und Erzählungen sind einschneidend und entschlossen, sie werfen einen schonungslosen Blick auf die Realität und transportieren dabei doch immer auch Hoffnung. Der vorliegende Band ist eine Sammlung von bereits erschienenen und bisher unveröffentlichten Texten Audre Lordes. Ergänzt werden diese durch Texte von Frauen, die gemeinsam mit der Autorin den Weg einer deutschen Schwarzen Frauenbewegung gingen und von Schwarzen Frauen der Nachfolgegenerationen aus Deutschland, die sich mit ihrem Erbe und den aktuellen Kämpfen auseinandersetzen. (Peggy Piesche (Hrsg.): Euer Schweigen schützt Euch nicht. Audre Lorde und die Schwarze Frauenbewegung in Deutschland, Berlin: Orlanda 2012.)